

Aus Onkel Nebis Eisschrank

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 29

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

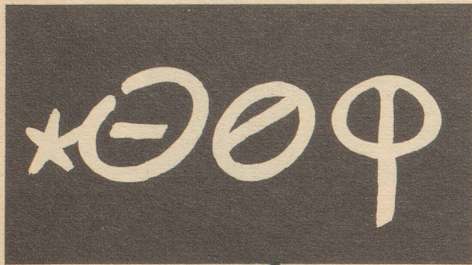
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

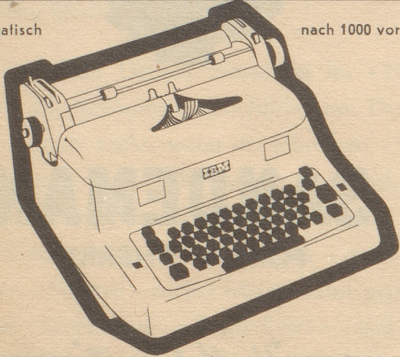
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hieratisch

nach 1000 vor Chr.



IBM ELECTRIC

Ein Vorzug, der dazu beiträgt, daß die IBM-Electric die modernste, führende Schreibmaschine ist.

Tastentiefgang, der von Reihe zu Reihe abgestuft ist gemäß dem Berührungswinkel der Finger.

IBM International Business Machines,
Extension Suisse

Zürich, Talacker 30, Tel. 051/23 16 20
Bern, Effingerstr. 21, Tel. 031/238 54
Basel, Dufourstr. 5, Tel. 061/24 19 70
Genf, 16 rue du Mont-Blanc, Tel. 022/280 44

IBM

Abonnieren Sie den Nebelspalter

Neu

Tschamba-Fii
jetzt keine
Flecken-
bildung mehr!

**TOUREN-
PACKUNG**
unzerbrechlich

**TSCHAMBA-
Fii**
löscht
den Sonnenbrand

BIOKOSMA AG ERNAT-KARPEL

Aus Onkel Nebis Eisschrank



Ein Bettler bittet einen gut angezogenen Herrn auf der Straße um einen Franken. «Nein», sagt der Herr, «denn wenn ich Dir einen Franken gebe, so vertrinkst Du ihn.» «Ich trinke keinen Alkohol», war die Antwort des Bettlers. «Nun, dann wirst Du ihn verspielen.» «Ich spiele nie», sagt der Bettler. «Aber schließlich wirst Du ihn mit einem Mädchen verjubeln.» «Ich habe nie etwas mit Mädchen zu tun gehabt», versichert der Bettler. «Gut», sagt der Herr, «ich gebe Dir fünf Franken, aber Du mußt mit mir nach Hause kommen, damit meine Frau sieht, was aus einem Menschen wird, der überhaupt kein Laster hat.»

★

«Was Sie hier sehen, meine Damen und Herren», so erklärt ein Führer im Museum zu Kairo, «ist eine Mumie aus dem dritten Jahrhundert vor Christus. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß schon Moses diese Mumie gesehen hat.» «Lächerlich», ruft einer der Besucher, «Moses war nie im Museum zu Kairo!»

★

Im Kino in Berlin läuft längere Zeit der Film «Die Jungfrau von Orléans» und wird in den Kritiken sehr gerühmt. Als Schulze ihn daraufhin ansehen kommt, ist er aber bereits abgesetzt und es wird Zolas «Nana» gezeigt. Schulze äußert sich nachher: «Nicht schlecht, interessant, nur haben halt die Franzosen doch einen anderen Begriff von Jungfrau als wir Deutsche.»

★

Die Klage wegen der Steuerlast ist schon ziemlich alt. So wird folgende Abwandlung eines berühmten Goetheverses überliefert:

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
verbirg es, um es zu besitzen.

★

«Ich habe nie begriffen, warum die Engländer so leidenschaftliche Teetrinker sind», sagte ein Franzose. «Erst seit ich einmal bei einem Engländer Kaffee getrunken habe, weiß ich es.»

«Verstehst du auch», sagt Mutter zu ihrem Sprößling, «daß Geben seliger ist als Nehmen?» «Bei Ohrfeigen versteh ich's», war die Antwort.

★

Als besonders unpassend wurde das Benehmen jener Dame betrachtet, die nach der Besichtigung des Museums mit den vorsintflutlichen Skeletten zu dem Wärter sagte: «Könnten Sie mir nicht ein paar Knochen für meinen Hund mit nach Hause geben?»

★

Aus den Unterhaltungen zweier Weltbummler: «Als wir auf dem Mississippi fuhren, war unser Dampfer schließlich so schwach, daß die Maschine jedesmal stoppen mußte, wenn die Dampfpeife blasen wollte.» – «Als wir auf dem Nil fuhren, war es so trocken, daß man wegen der Staubwolken, die das Rad des Dampfers aufwirbelte, das Ufer nicht mehr sah.»

★

Abschied eines elsässischen Ehepaares am Bahnhof. Die Frau auf dem Bahnsteig zu dem aus dem Fenster schauenden Gemahl: «Vous écriguez?» «Hm?» «Vous écriguez?» «Hein?» «Ob dschriebsch, du Simpel?» «J'écrirai!»

★

Treffe ich da gestern auf der Brücke den Wullschleger. «Guten Tag, Wullschleger», sage ich. «Guten Tag Arnold», sagt er. «Wieso», sage ich, «ich heiße doch gar nicht Arnold.» «Und ich heiße nicht Wullschleger», sagt er. Darauf sehen wir uns genauer an, und in der Tat: es war keiner von uns beiden.

★

Eine noch blödsinnigere Variante: «Guten Tag, mein Lieber, Sie sind aber dick geworden?» «Ich war immer so dick!» «Und rote Haare haben Sie bekommen?» «Ich habe immer rote Haare gehabt.» «Warum so böse, Herr Meier?» «Ich heiße nicht Meier!» «Was, Meier heißen Sie auch nicht mehr!»

«Erinnern Sie sich noch an die Geschichte von dem Elefanten, die in keinem Erbauungsbuch für Kinder gefehlt hat? – Also da war einmal ein Forscher im Urwald, der fand einen ganz jungen Elefanten, der in eine Falle geraten war. Der Forscher hilft dem armen Tier, befreit es und winkt ihm nach, als es im Urwald verschwindet. Viele Jahre später sitzt unser Forscher einmal im Zirkus ganz hinten auf einem billigen Platz, da er im Augenblick kein Geld für einen teuren hatte. Da wird eine große Nummer mit Elefanten vorgeführt; an der Spitze kommt ein gewaltiger grauer Riese herein, schaut mit seinen klugen kleinen Augen im Publikum umher und plötzlich bleiben sie auf dem Forscher im Hintergrunde ruhen. Es war der inzwischen ausgewachsene kleine Elefant, dem jener das Leben gerettet hatte. Ein Freudentrompetenstoß ertönt und dann packt der dankbare Elefant seinen Retter mit dem Rüssel am Rockkragen, hebt ihn von seinem billigen Platz auf und setzt ihn in einer der teuren Logen vorn an der Rampe wieder nieder!» Schööön, nicht wahr?

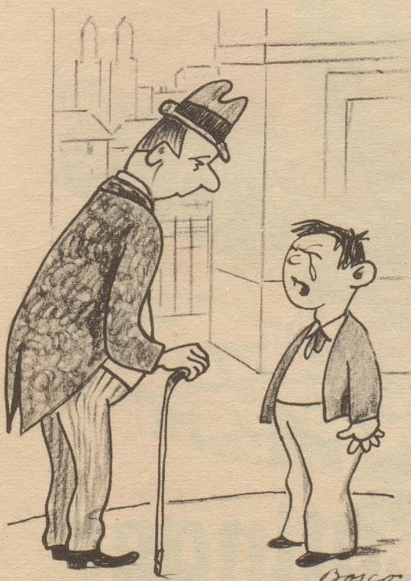
★

Nach diesem Schicksalsschlag ging mein Freund in ein Restaurant, setzte sich in eine stille Ecke, ließ sich zwei Eier kommen und versank in dumpfes Brüten.

Ratlos

« Drahtlose Telegraphie », seufzte die Vogelfreundin. « Wo sammeln sich nun die Schwälbchen zum Herbstflug? »

Satyr



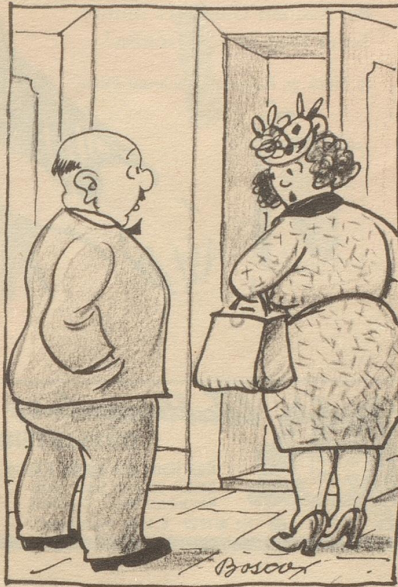
« Werum briegisch eso Chline? »
 « Ich han en Franke verlore! »
 « Chumm ich hilf dr sueche, wo häsch en verlore? »
 « Im Spielsalong! »

Psychologiestudent am Ende des ersten Semesters:

Er zeigt keine Freude am Freud.

Er fühlt sich zu jung, um Jung geistig folgen zu können.

Er sieht ein, daß Adler die Grenzen seines Wissens haushoch überfliegt. AW



« Die Wohnig gfallt mir, scho wäge dene schöne, große Wandschränk da. »

« Jä Si entschuldigid Si, das sind dänn Zimmer – kei Wandschränk! »

Lieber Nebelspalter!

Oberrichter Samuel Stooß erzählte, zur Zeit als er noch Gerichtspräsident auf dem Lande gewesen sei, hätte er in seinem Bezirk einen Prozeßhansel gehabt, der leidenschaftlich bei jeder Gelegenheit Rechtsstreite vom Zaune riß, so daß ihn das Gericht nicht mehr ernst nahm. Als der Mann wieder einmal eine Klage gegen einen Nachbarn eingereicht hatte, habe es ihm, dem Gerichtspräsidenten, gar nicht geeilt, sie zu behandeln. Schließlich habe er jedoch die Akten zur Hand genommen und sich überzeugen müssen, daß diesmal der Querulant hundertprozentig im Recht sei. Der Fall wurde vor Amtsgericht ausgetragen, dem Kläger auf der ganzen Linie entsprochen. Während der Präsident den Urteilsspruch begründete, rief der Hansel dazwischen:

« Oha, Herr Präsident, da wird de g appelliert! »

Der Präsident, in der Meinung, der obsiegende Kläger habe das Urteil mißverstanden, erklärte ihm, da habe er gar nichts zu appellieren, da er ja seinen Handel gewonnen habe, worauf jener erklärte:

« Das isch mir glych; – die müesse z Bärn oben au wüsse, das i ha rächt gha! »

C. A. L.

RIVELLA

herrlich vor,
zu und nach der Mahlzeit.
Hergestellt in Rothrist, in modernsten Anlagen, die von Fachleuten als mustergültig anerkannt werden. Auch Sie sind freundlich eingeladen. Anmeldung
Telephon 062 - 7 41 71

Söll i ächt gab?

Spüren Sie, daß Ihre Nervenkräfte schwinden?
Dann greifen Sie rasch zu
Dr. Buer's Reinlecitin
Fr. 5.70 u. 8.70. Kurpackungen Fr. 14.70. In Apotheken
Nur Reinlecitin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge

Für gereizte oder entzündete Magen-
Schleimhaut ist **Hausgelst-Balsam aus Kräutern** heilsam; er bringt die gestörte Verdauung wieder in das richtige Geleise. **Blähungen, Völlegefühl, Brechreiz, Unwohlsein und Mattigkeit** verschwinden. Schmeckt gut, hilft rasch und man fühlt sich wieder wohler. Fr. 1.80, 3.90, kleine KUR Fr. 6.-, Familienpackung Fr. 11.20, erhältlich bei Ihrem **Apotheker** u. **Drogisten**.

Milch
pasteurisiert
erfrischt

Erhältlich beim Milchhandel und in Gaststätten